

Studiendokumente zu den Statuten des Regnum Christi

ZUR VERTIEFUNG UND REFLEXION VON THEMA Nr. 4

Die Bewegungen und die neuen kirchlichen Gemeinschaften

ZIEL

Wir möchten vertieft verstehen, worin die Identität und die Hauptmerkmale der kirchlichen Bewegungen bestehen. Dank dieses tieferen Verständnisses ihres Wesens und ihrer Besonderheit werden wir eine bessere Grundlage besitzen, um die von Gott an uns gerichtete Berufung zur Bewegung *Regnum Christi* hochzuschätzen.

Zu diesem Zweck versuchen wir zu verstehen, was diese neuen kirchlichen Wirklichkeiten charakterisiert: Was war in groben Zügen ihre Geschichte, welche Impulse haben sie vom Zweiten Vatikanum erhalten, wie gestalten sie sich und welchen Sinn erfüllen sie aus theologischer Sicht, welchen Ort haben sie im Kirchenrecht?

SCHEMA

- A. Ein historischer Aufriss: Bewegungen als Ausdruck des Wirkens des Heiligen Geistes im Leben der Kirche im Lauf der Jahrhunderte. Die Neuheit, die das Zweite Vatikanische Konzil mit der *Communio-Ekklesiologie* gebracht hat, und die Entstehung von Bewegungen als Antwort auf die Bedürfnisse der Kirche und der Welt.
- B. Wesen der kirchlichen Bewegungen: 1) Ihr Platz in der Kirche: Die institutionelle Dimension (Petrus- und Bischofsamt) und die charismatische Dimension der Kirche (Wirken des Heiligen Geistes, der in das Leben der Kirche „einbricht“) sowie der apostolische Charakter der Bewegungen (als Fortsetzung der evangelisierenden Sendung der Kirche) sind alle gemeinsam wesentlich. 2) Definition der Bewegungen: ausgehend von ihren wesentlichen Merkmalen, wie die Zugehörigkeit von Gläubigen aus verschiedenen Lebensständen, ein gemeinsamer Weg des Glaubens und gemeinsames Zeugnis des christlichen Lebens, ein eigenes Charisma und der Einsatz im Apostolat mit einem eigenen missionarischen Impuls. 3) Ihre Ort im Kirchenrecht.
- C. Kriterien der Kirchlichkeit: Der Primat der universalen Berufung zur Heiligkeit. Das Zeugnis einer überzeugten und soliden Verbundenheit mit dem Papst, dem Bischof und allen Formen des Apostolats in der Kirche. Die Teilhabe an der evangelisierenden Sendung der Kirche. Die Präsenz in der menschlichen Gesellschaft im Dienst an der ganzheitlichen Würde des Menschen.
- D. Die Nähe der letzten Päpste zu den Bewegungen: Der Impuls von Papst Johannes Paul II. und Papst Benedikt XVI. durch die Weltkongresse der kirchlichen Bewegungen. Die Bewegungen als Geschenk und Reichtum für eine Kirche in Aufbruch (im Lehramt von Papst Franziskus). Freude als charakteristisches Merkmal der Bewegungen.

SCHLÜSSELBEGRIFFE

Bewegung

Neue kirchliche Gemeinschaften

Neue Formen gottgeweihten Lebens

Apostolischer Charakter

Vereinigungen von Gläubigen

Internationale Vereinigungen von Gläubigen

Kriterien für die Kirchlichkeit

A. Geschichtlicher Abriss

In dem beim Weltkongress der Kirchlichen Bewegungen 1998 gegebenen Grundsatzreferat *Kirchliche Bewegungen und ihr theologischer Ort*, meinte der damalige Kardinal Joseph Ratzinger, es komme in der Geschichte immer zu „neuen Einbrüchen des Heiligen Geistes, die dieses Gefüge [die Grundform kirchlichen Lebens] je wieder lebendig und neu machen“¹, wobei er verschiedene „apostolische Bewegungen“ aufzeigte, die im Laufe der Jahrhunderte in Erscheinung getreten sind. Eine erste dieser Bewegungen war das Mönchtum des hl. Antonius (250-356) und des hl. Basilius (330-379). Ihnen ist der Wunsch eigen, das Evangelium auf radikale Weise in seiner Ganzheit zu leben und eine Regel aufzustellen, mit deren Hilfe man das Christentum umfassend lebt; eine weitere Bewegung war die der Klosterreform von Cluny (in Frankreich, X. und XI. Jahrhundert). Dann folgten die Bettelorden des XIII. Jahrhunderts (die Franziskaner vom hl. Franz von Assisi und die Dominikaner vom hl. Dominikus); im XVI. Jahrhundert gab es wichtige evangelisierende Bewegungen, unter ihnen die Jesuiten; im XIX. Jahrhundert kam es mit der Geburt zahlreicher neuer, der Evangelisierung geweihter Kongregationen zur „Missionsbewegung“. Wir können also erkennen, wie der Heilige Geist in der Kirche ständig neue Charismen inspiriert hat und wie es in der Vergangenheit „Bewegungen“ gab, die Umkehr und Reform in der Kirche gefördert haben (*Ecclesia semper reformanda*).

Doch stellen Bewegungen – so, wie wir sie heute verstehen – eine Neuheit im Leben der Kirche, wie sie aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil hervorging, dar (1962-1965). Wie wir in der vorherigen Arbeitshilfe gesehen haben, wandte sich dieses Konzil der Sichtweise der Kirche als Geheimnis der Gemeinschaft wieder zu. Bewegungen sind ihrem Wesen nach in der „Communio-Ekklesiologie“ verwurzelt: Nur von ihr her entstehen diese neuen Vereinigungen, sind sie zu verstehen und entfalten sie sich. Die Konstitution *Lumen gentium* hilft uns, diese Neuheit zu verstehen, indem sie uns auf die Theologie der Charismen verweist (die für alle Zeiten und Orte gilt):

Derselbe Heilige Geist heiligt außerdem nicht nur das Gottesvolk durch die Sakramente und die Dienstleistungen, er führt es nicht nur und bereichert es mit Tugenden, sondern „teilt den

¹ Joseph RATZINGER, „Kirchliche Bewegungen und ihr theologischer Ort“, Grundsatzreferat vor dem Weltkongress der Kirchlichen Bewegungen, Rom, den 27. Mai 1998, in *Weggemeinschaft des Glaubens – Kirche als Communio*, Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2002, 153.

Einzelnen, wie er will“ (1 Kor 12,11), seine Gaben aus und verteilt unter den Gläubigen jeglichen Standes auch besondere Gnaden. Durch diese macht er sie geeignet und bereit, für die Erneuerung und den vollen Aufbau der Kirche verschiedene Werke und Dienste zu übernehmen gemäß dem Wort: „Jedem wird der Erweis des Geistes zum Nutzen gegeben“ (1 Kor 12,7). Solche Gnadengaben, ob sie nun von besonderer Leuchtkraft oder aber schlichter und allgemeiner verbreitet sind, müssen mit Dank und Trost angenommen werden, da sie den Nöten der Kirche besonders angepasst und nützlich sind.²

Wenn auch einige dieser großen Vereinigungen vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil gegründet wurden (z.B. gründete Chiara Lubich die Fokolar-Bewegung oder das Werk Mariens während des Zweiten Weltkriegs, im Jahre 1943, und Don Luigi Giussani initiierte 1954 die Bruderschaft „Comunione e Liberazione“), so sind wir doch vom Konzil an Zeugen einer außergewöhnlichen Blüte der Bewegungen geworden, die sich in ihrer weltweiten Verbreitung und Vielfalt äußerte sowie in der Entstehung jener neuen Vereinigungen, die vor allem laikalen Charakter besitzen. Es war ein solcher Aufschwung, dass Johannes Paul II. Folgendes sagte:

Wir können davon sprechen, dass es zu einer neuen Epoche der Vereinigungen unter den Gläubigen gekommen ist. Tatsächlich sind „neben dem traditionellen Vereinswesen und zuweilen gleichsam aus seinen Wurzeln neue Bewegungen und Vereinigungen entstanden, die ein spezifisches Profil und eine spezifische Zielsetzung haben. So groß ist der Reichtum und die Vielseitigkeit der Gaben, die der Geist in der Kirche lebendig erhält, und derart auch der Wille zur Initiative und die Hochherzigkeit unserer Laien“³.

Wie Papst Benedikt XVI. gesagt hat, stellen die kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften eine der wichtigsten Neuheiten dar, die in der Kirche vom Heiligen Geist zur Umsetzung des II. Vatikanischen Konzils erweckt worden sind“⁴. In einer Ansprache an die deutschen Bischöfe unterstrich der Papst:

Nach dem Konzil hat uns der Heilige Geist die „Bewegungen“ geschenkt. Sie können dem Pfarrer oder dem Bischof manchmal etwas eigenwillig erscheinen, aber sie sind Orte des Glaubens, in denen junge und erwachsene Menschen das Lebensmodell des Glaubens als Chance für heute erfahren. Deshalb bitte ich Euch, mit viel Liebe auf die Bewegungen zuzugehen. Da und dort müssen sie korrigiert, ins Ganze der Pfarrei oder des Bistums eingefügt werden. Aber die je eigene Art ihres Charismas müssen wir achten und froh sein, dass gemeinschaftliche Gestalten des Glaubens entstehen, in denen das Wort Gottes Leben wird.⁵

Im Laufe der Geschichte tritt die Blüte der Bewegungen fast ständig gepaart mit Momenten der Verwirrung und Krise auf, in denen „der Mensch nach dem Verlust seiner klaren und definierten Identität aufgrund seiner Desorientierung mit der Suche nach Bezugspunkten reagiert, mit deren Hilfe er seine Identität neu entdecken und umschreiben kann“⁶. Daher war Johannes Paul II. der Meinung, dass „die Bewegungen und die neuen kirchlichen Gemeinschaften [...] die Antwort sind, die der Heilige Geist hervorruft, um dieser dramatischen Herausforderung des ausgehenden Jahrtausends zu entsprechen“⁷. Benedikt XVI. betont

2 ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Konstitution *Lumen gentium*, 12.

3 JOHANNES PAUL II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christifideles laici*, 29.

4 BENEDIKT XVI., Ansprache von Benedikt XVI. an die Bischöfe, die am Studienseminar des Päpstlichen Rates für die Laien über die neuen kirchlichen Bewegungen teilnahmen, 17. Mai 2008.

5 BENEDIKT XVI., Ansprache an die deutschen Bischöfe bei deren Besuch *ad limina Apostolorum*, 18. November 2006.

6 P. Gianfranco GHIRLANDA, SJ., «Le nuove esperienze associative», in *Esperienze associative nella Chiesa. Aspetti canonistici, civili e fiscali*, (Studi Giuridici CV), Libreria Editrice Vaticana 2014, (SS. 47-78). Eigene Übersetzung.

7 JOHANNES PAUL II., Ansprache an die Teilnehmer des Weltkongresses der kirchlichen Bewegungen, 30. Mai 1998.

seinerseits, dass diese sich verpflichten sollten, „die Dunkelheit einer Welt zu beleuchten, die von den widersprüchlichen Botschaften der Ideologien verwirrt ist!“⁸.

B. Das Wesen der kirchlichen Bewegungen

1. Der Ort der Bewegungen in der Kirche

Diese Vereinigungen besitzen eine tiefere Bedeutung theologischen Charakters, die über den soziokulturellen und historischen Kontext, in dem sie geboren sind, hinausgeht.

Bei der Konferenz, die wir zu Beginn erwähnt haben (und deren Aussagen für alle Bewegungen, die die Kirche im Laufe der Jahrhunderte bereichert haben, Gültigkeit haben), versuchte Kardinal Ratzinger zu erklären, wie beide Dimensionen der Kirche, sowohl die institutionelle als auch die charismatische, wesentlich sind. Die institutionelle Dimension wird vom Bischofsamt verkörpert, der dauerhaften Struktur, die die Kirche durch die Zeit führt. Die charismatische Dimension besteht ihrerseits aus den kontinuierlichen „Einbrüchen“ des Geistes; in der Tat „gehen auch immer wieder Wellen von Bewegungen durch sie [die Kirche als Institution], die den universalistischen Aspekt der apostolischen Sendung und die Radikalität des Evangeliums neu zur Geltung bringen und so gerade auch der geistlichen Lebendigkeit und Wahrheit der Ortskirchen dienen“⁹. Die Komplementarität dieser Dimensionen war bereits von Johannes Paul II. dargelegt worden, indem er sagte:

Die Kirche, die aus der Passion und Auferstehung Christi sowie aus der Ausgießung des Heiligen Geistes hervorgegangen ist und sich auf der ganzen Welt über die Zeiten hinweg auf dem Fundament der Apostel und ihrer Nachfolger ausgebreitet hat, wurde im Laufe der Jahrhunderte mit stets neuen Gnadengeschenken bereichert. Diese haben es ihr ermöglicht, in verschiedenen Epochen gegenwärtig zu sein und dabei in neuer und passender Weise den Durst nach Wahrheit, Schönheit und Gerechtigkeit, den Christus in den Herzen der Menschen jeweils inspirierte, zu stillen, wo er doch selbst die einzige zufriedenstellende und vollständige Antwort ist¹⁰.

Von diesem Standpunkt aus kann man sagen, dass „die richtige theologische Verortung in der Kirche im *apostolischen Charakter* zu bestimmen ist“¹¹, denn sie tragen dazu bei, „dass Jesu Auftrag fortgeführt wird, alle Völker zu seinen Jüngern zu machen und das Evangelium an die Enden der Erde zu tragen“¹². Aus diesem apostolischen Charakter heraus „entsteht die besondere Bindung der Bewegungen an das Amt des Nachfolgers Petri“¹³. In Ratzingers Worten:

Das Papsttum hat die Bewegungen nicht geschaffen, wurde aber ihr wesentlicher Anhalt in der Struktur der Kirche, ihr ekklesialer Rückhalt [...] der Papst ist auf diese [missionarischen] Dienste [der Bewegungen] verwiesen, sie auf ihn, und im Miteinander beider Arten von Sendungen [die des Petrusamts und die der Bewegungen] vollzieht sich die Symphonie des kirchlichen Lebens¹⁴.

2. Eine Definition für die Bewegungen

8 BENEDIKT XVI., Botschaft von Benedikt XVI. an die Teilnehmer des II. Weltkongresses der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften, 22. Mai 2006.

9 Joseph RATZINGER, „Kirchliche Bewegungen und ihr theologischer Ort“, Grundsatzreferat... 166.

10 JOHANNES PAUL II., [Ansprache an Priester von Comunione e Liberazione, 12. September 1985](#).

11 Stanisław RYŁKO, Pressekonferenz bei der Eröffnung des II. Weltkongresses der Kirchlichen Bewegungen, 30. Mai 2006.

12 Joseph RATZINGER, Grundsatzreferat..., 163.

13 Stanisław RYŁKO, Pressekonferenz bei der Eröffnung des II. Weltkongresses der Kirchlichen Bewegungen, 30. Mai 2006.

14 Joseph RATZINGER, Grundsatzreferat..., 167 und 173.

Beim Versuch, eine Definition zu geben, ist es angebracht zu berücksichtigen, was Kardinal Ratzinger hierzu gesagt hat: „man sollte sich auch hüten, eine zu strenge Definition vorzunehmen, denn der Heilige Geist hält immer wieder Überraschungen bereit und erst rückschauend erkennen wir dann, dass in den großen Verschiedenheiten ein gemeinsames Wesen waltet“¹⁵. Trotzdem sind einige Versuche, solch eine Definition zu geben, es wert, zitiert zu werden. So ist zum Beispiel für Johannes Paul II. eine Bewegung „eine konkrete kirchliche Wirklichkeit, an der hauptsächlich Laien teilnehmen, ein Weg des Glaubens und des Zeugnisgebens, der seine erzieherische Methode auf ein präzises Charisma gründet, das dem Gründer unter konkreten Umständen und auf bestimmte Weisen anvertraut worden ist“¹⁶. Ein weiterer Versuch, eine solche Definition zu geben, stammt von Pater Fidel González Fernández, MCCJ, dessen Meinung nach kirchliche Bewegungen „jene Wirklichkeiten sind, die ausgehend von besonderen Charismen und christlichen Erfahrungen, die in der Kirche selbst und in der Gesellschaft neues Leben hervorgebracht haben, aus dem Schoße der Kirche hervorgegangen sind“¹⁷. Pater Gianfranco Ghirlanda, SJ, meint hierüber Folgendes:

Zusammenfassend können wir die kirchlichen Bewegungen als jene Formen des Zusammenschlusses betrachten, die ihre Wurzel und ihren Ursprung in einer bestimmten Gabe des Geistes haben, ein Element, das verschiedene Berufungen beider Geschlechter und verschiedene Kategorien von Gläubigen miteinander verbindet, die sich sowohl durch verschiedene Altersstufen, als auch durch die Vielfalt soziokultureller Kontexte, zu denen sie gehören, auszeichnen (Bischöfe, Priester, Diakone, Seminaristen, verheiratete oder unverheiratete Laien, Witwen oder Witwer, Ordensleute, Gottgeweihte in einer Bewegung mit kontemplativer, apostolischer oder weltlicher Ausrichtung, usw.). Darüber hinaus wird in ihnen die Person als Ganzes gefordert, insofern als sie einen Lebensstil gemäß dem Charisma führen muss, was oft seinen Ausdruck in der Gemeinsamkeit der Güter und im Gemeinschaftsleben findet sowie in allen Fällen auch den Gehorsam gegenüber einer Autorität und Engagement im Apostolat der Bewegung, wo es bei vielen einen besonderen missionarischen Impuls und eine starke Offenheit für die Ökumene gibt.¹⁸

3. Kirchenrechtlicher Ort

In Bezug auf die Formen von Zusammenschlüssen, die die Laien gläubigen wählen, spricht man heute oft von „Vereinigungen“, „kirchlichen Bewegungen“ und „neuen Gemeinschaften“.

Im kanonischen Recht gibt es keine rechtliche Definition einer „Bewegung“ und daher gestalten sich die Bewegungen rechtlich oft als *Vereinigungen von Gläubigen* –obwohl nicht alle *Vereinigungen von Gläubigen* Bewegungen sind– genauer gesagt, im Falle, dass sie wegen ihrer Verbreitung in der ganzen Welt einen internationalen Charakter annehmen, also *internationale Vereinigungen von Gläubigen* sind und damit direkt vom Heiligen Stuhl abhängen.

Das Zweite Vatikanische Konzil bestätigte das Vereinigungsrecht der Gläubigen, die auf der Grundlage der Taufe und durch die Teilnahme an der Sendung der Kirche sich zu geistlichen und apostolischen Zwecken zusammenschließen können. Dieses Assoziationsrecht erlaubt es den Gläubigen, innerhalb der Kirche Vereinigungen zu bilden und zu leiten und den bereits bestehenden beizutreten. In den vergangenen Jahrhunderten haben die Gläubigen dieses Recht in vielfältiger Weise ausgeübt zum Beispiel mit der

15 Ebenda, 174.

16 JOHANNES PAUL II., Botschaft an die Teilnehmer am Weltkongress der kirchlichen Bewegungen, 27. Mai 1998.

17 Fidel GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, MCCJ, «Carismi e movimenti nella storia della Chiesa», in PONTIFICIUM CONSILIUM PRO LAICIS, / *Movimenti ecclesiali nella sollecitudine pastorale dei vescovi*, 2000. Eigene Übersetzung.

18 Gianfranco GHIRLANDA, SJ, «Le nuove esperienze associative». Eigene Übersetzung.

Gründung von Klöstern, Ordensgemeinschaften und Kongregationen, von Ritterorden, Dritten Orden, Bruderschaften, Säkularinstituten, Gesellschaften des apostolischen Lebens, usw. So hat die Lehre des Konzils die Notwendigkeit, Gültigkeit und Vereinigungsfreiheit der Gläubigen in der Kirche betont, wobei die kirchliche Autorität die durch den freien Willen der Gläubigen zustande gekommenen Vereinigungen fördert, motiviert und rechtlich reguliert.

Die „neuen Gemeinschaften“, die oft im Umfeld der katholischen Charismatischen Erneuerung entstanden sind (z.B. die Gemeinschaft Emmanuel, die katholischen Gemeinschaft Shalom, die Gemeinschaft Canção Nova, usw.), können ihrerseits einen starken Gemeinschaftssinn besitzen und sowohl Priester, als auch Laien (ledige oder verheiratete Männer und Frauen), die einen gemeinsamen Lebensstil führen, miteinander verbinden. Diese Gemeinschaften können apostolischer, klösterlicher oder weltlicher Ausrichtung sein.

Es gibt auch so genannte „neue Formen geweihten Lebens“¹⁹, deren Merkmal die Übernahme der *evangelischen Räte* mit einem gewissen heiligen Band ist, die sich aber von Instituten des geweihten Lebens unterscheiden, da sie Mitglieder haben, die einem priesterlichen Zweig, solche, die einem Zweig männlicher Laien sowie einem Zweig weiblicher Laien angehören. Alle sind sie gottgeweiht, haben ein gemeinsames Charisma, eine gemeinsame Zielsetzung und Leitung. Mit ihnen verbünden sich auch (nicht-geweihte) ledige oder verheiratete Laien (z.B. die Missionarische Bruderschaft *Verbum Dei*).

All diese sehr heterogenen Wirklichkeiten unterscheiden sich von dem, was wir die „traditionellen Vereinigungen“ nennen könnten, aus denen im Laufe der gesamten Kirchengeschichte unter anderem organisierte und spezialisierte Apostolatsverbände hervorgegangen sind (z.B. die Katholische Aktion und die verschiedenen weiteren Formen von Vereinigungen, die sie hervorgebracht hat), Vertretungen der Geschlechter (Weltunion katholischer Frauenorganisationen, Internationale Vereinigung Katholischer Männer) oder professioneller Arbeitsgruppen (Katholische Lehrer, Katholische Ärzte, Katholische Apotheker, usw.).

C. Kriterien der Kirchlichkeit

Papst Johannes Paul II. legte in seinem Apostolischen Schreiben *Christifideles laici* einige Kriterien fest, die die Bewegungen zu beachten haben, um ihre Zugehörigkeit zur Kirche in rechter Weise zu leben²⁰:

- *Das Primat der Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit*, die „in den Gnadenfrüchten, die der Heilige Geist in den Gläubigen hervorbringt“, als Wachstum in der Fülle des christlichen Lebens und der Vollkommenheit der Liebe zum Ausdruck kommt. Alle Zusammenschlüsse von Laien und jeder einzelne von ihnen sind dazu berufen, immer profilierter Werkzeug der Heiligkeit in der Kirche zu sein, indem sie „eine innigere Einheit zwischen dem praktischen Leben ihrer Mitglieder und ihrem Glauben“ fördern und pflegen.
- *Die Verantwortung für das Bekenntnis des katholischen Glaubens*, welche die Wahrheit über Christus, die Kirche und den Menschen im Gehorsam zum Lehramt, das sie authentisch interpretiert, aufnimmt und kündigt. Jeder Zusammenschluss von Laien muss Ort der Verkündigung und der Weitergabe des Glaubens sowie einer Glaubenserziehung, die die Gesamtheit der Inhalte des Glaubens umfasst, sein.

19 Vgl. Codex des Kanonischen Rechts, 605, und JOHANNES PAUL II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Vita consecrata*, 12 und 62.

20 JOHANNES PAUL II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christifideles laici*, 30.

- *Das Zeugnis einer tiefen und überzeugten communio*, in kindlicher Abhängigkeit vom Papst, dem bleibenden und sichtbaren Prinzip der Einheit der Universalkirche, und vom Bischof, dem „sichtbaren Prinzip und Fundament der Einheit“ in der Teilkirche sowie in der gegenseitigen „Hochschätzung aller Formen des Apostolates in der Kirche“. Die Gemeinschaft mit dem Papst und mit dem Bischof muss sich äußern in der aufrichtigen Bereitschaft, ihr Lehramt und ihre pastoralen Richtlinien anzunehmen. Die Gemeinschaft mit der Kirche erfordert die Anerkennung des legitimen Pluralismus der Laienzusammenschlüsse und zugleich die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen.
- *Die Übereinstimmung mit der apostolischen Zielsetzung der Kirche*, an der sie teilhaben, nämlich »die Evangelisierung und Heiligung der Menschen sowie ... die christliche Bildung ihres Gewissens, so dass die verschiedenen Gemeinschaften und Milieus mit dem Geist des Evangeliums« durchdrungen werden. In diesem Sinn muss von allen Formen von Laienzusammenschlüssen und von jeder einzelnen der missionarische Elan gefordert werden, der sie immer mehr zu Subjekten einer neuen Evangelisierung macht.
- *Die Verpflichtung zu einer engagierten Präsenz in der menschlichen Gesellschaft*, die sich im Licht der Soziallehre der Kirche in den Dienst des Menschen und seiner vollen Würde stellt. Die Zusammenschlüsse der Laien müssen einen lebendigen Einsatz in der Teilnahme und Solidarität hervorrufen, um in der Gesellschaft gerechtere und geschwisterlichere Lebensbedingungen zu schaffen.

Zusätzlich zu diesen Kriterien der Kirchlichkeit gibt es einige Besonderheiten, die die Spiritualität und das Apostolat dieser Vereinigungen charakterisieren: Unter diesen können wir die Wertschätzung der durch die Taufe erworbenen Identität und die Wiederentdeckung des Wegs der christlichen Initiation nennen; den Wunsch, das Evangelium in seiner Ganzheit radikal zu leben; den starken Gemeinschaftssinn (Bistum – Pfarrei, Bewegung – neue Gemeinschaft); die Komplementarität der verschiedenen Lebensstände und die gemeinsame Verantwortung der Laien und gottgeweihten Mitglieder; die „Säule der Kirchlichkeit“, die in einer engen Verbindung mit dem Papst besteht; der missionarische Eifer für die Evangelisierung, auch in Bezug auf die „Neuevangelisierung“.

D. Die Nähe der Bewegungen zu den letzten Päpsten

Johannes Pauls II. und Benedikts XVI. Nähe zu den kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften hat sich während ihrer Pontifikate an einer ständigen Aufmerksamkeit und Fürsorge gegenüber diesen erwiesen. Johannes Paul II. wollte im Jahr 1998 einen ersten Weltkongress der kirchlichen Bewegungen abhalten (30. Mai 1998, Pfingstvigil auf dem Petersplatz im Vatikan) und Benedikt XVI. hat die Bewegungen zu Pfingsten 2006 wieder nach Rom geladen (3. Juni 2006).

Papst Franziskus erarbeitete, als er noch Kardinal und Erzbischof von Buenos Aires war, als Vorsitzender des betreffenden Ausschusses, die Beschlüsse der V. Generalkonferenz der lateinamerikanischen und karibischen Bischöfe (Aparecida, 13. bis 31. Mai 2007), wo es heißt: „Die neuen Bewegungen und Gemeinschaften sind ein Geschenk des Heiligen Geistes an die Kirche. In ihnen finden die Gläubigen die Möglichkeit, sich im christlichen Leben zu bilden, zu wachsen und im Apostolat zu engagieren, um schließlich wahrhaft missionarische Jünger zu werden“²¹.

21 V. GENERALKONFERENZ DER LATEINAMERIKANISCHEN UND KARIBISCHEN BISCHÖFE, *Schlussdokument*, Aparecida, Mai 2007, 311. Eigene Übersetzung.

Von Beginn seines Pontifikats an hat Papst Franziskus Nähe zu den kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften demonstriert, indem er sich mit ihnen kurz nach seiner Wahl zu Pfingsten 2013 im Rahmen des Glaubensjahres traf, und vor dem Gebet des Regina Coeli, diese Worte an sie richtete: „Ihr seid ein Geschenk und ein Reichtum in der Kirche! [...] Überbringt immer die Kraft des Evangeliums! Freut euch immer über die Gemeinschaft in der Kirche und setzt euch leidenschaftlich für sie ein!“ (19. Mai 2013). Papst Franziskus hat danach das Apostolische Schreiben *Evangelii Gaudium* veröffentlicht, um zu einer neuen Etappe der Evangelisierung einzuladen, die geprägt ist durch einen neuen Impuls, eine Freude und einen „dynamischen missionarischen Aufbruch“. Darin heißt es:

Der Heilige Geist bereichert die ganze evangelisierende Kirche auch mit verschiedenen Charismen. Diese Gaben erneuern die Kirche und bauen sie auf.¹⁰⁸ Sie sind kein verschlossener Schatz, der einer Gruppe anvertraut wird, damit sie ihn hütet; es handelt sich vielmehr um Geschenke des Geistes, die in den Leib der Kirche eingegliedert und zur Mitte, die Christus ist, hingezogen werden, von wo aus sie in einen Evangelisierungsimpuls einfließen. Ein deutliches Zeichen für die Echtheit eines Charismas ist seine Kirchlichkeit, seine Fähigkeit, sich harmonisch in das Leben des heiligen Gottesvolkes einzufügen zum Wohl aller. Eine authentische vom Geist erweckte Neuheit hat es nicht nötig, einen Schatten auf andere Spiritualitäten und Gaben zu werfen, um sich durchzusetzen. Je mehr ein Charisma seinen Blick auf den Kern des Evangeliums richtet, umso kirchlicher wird seine Ausübung sein. Auch wenn es Mühe kostet: Die Gemeinschaft ist der Ort, wo ein Charisma sich als echt und geheimnisvoll fruchtbar erweist. Wenn die Kirche sich dieser Herausforderung stellt, kann sie ein Vorbild für den Frieden in der Welt sein.²²

Die „Freude“ – „die innige und tröstliche Freude der Verkündigung des Evangeliums“²³ – die Papst Franziskus im Schreiben *Evangelii gaudium* als Motor für die missionarischen Umkehr und die Reform der Kirche „in Aufbruch“ betrachtet, war von Papst Johannes Paul II. als wesentliches Element im Leben der kirchlichen Bewegungen identifiziert worden, und zwar als er in Bezug auf die Vereinigungen sagte, dass diese „sehr behilflich dabei [sind], in der Kirche Lebendigkeit und Freude zu verbreiten“²⁴. Papst Benedikt XVI. hat seinerseits in Bezug auf die Christen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Kirche „in Bewegung“ sind, von „der Neuheit des Lebens von Menschen und Gemeinschaften [gesprochen], die in der Lage waren, ein prägendes Zeugnis der Liebe, der Einheit und der Freude zu geben“²⁵.

FRAGEN ZUR VERTIEFUNG FÜR DIE GRUPPENREFLEXION

1. Was haben die Päpste an den Bewegungen geschätzt? Warum messen sie ihnen eine so große Bedeutung bei?
2. Was verstehen Sie unter einer „kirchlichen Bewegung“?
3. Welche Kriterien der Kirchlichkeit werden im Apostolischen Schreiben *Christifideles laici* aufgeführt?
4. Welche Eigenschaften der Bewegungen werden als besonders fruchtbar für die Mission der Kirche eingestuft?

22 FRANZISKUS, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 130.

23 Vgl. PAUL VI., Apostolisches Schreiben *Evangelii nuntiandi*, 80.

24 JOHANNES PAUL II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Ecclesia in Europa*, 16.

25 BENEDIKT XVI., Botschaft von Benedikt XVI. an die Teilnehmer des II. Weltkongresses der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften „Die Schönheit, Christ zu sein und die Freude, es anderen mitzuteilen“, 22. Mai 2006.

5. Was steht im Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* über Bewegungen und wie können wir das auf das Regnum Christi anwenden?
6. Was hat mich dazu veranlasst, beim Regnum Christi mitzumachen, statt meinen Weg als Christ, der keiner Bewegung angehört, einfach weiterzugehen?
7. Wie lebe ich die Komplementarität mit den anderen Berufungen des Regnum Christi? Mit den Priestern, den Legionären Christi? Mit den gottgeweihten Frauen? Mit den gottgeweihten Männern? Was empfangen sie von ihnen und was trage ich als Mitglied des 1. und 2. Grades bei?

EMPFOHLENE LEKTÜRE

Joseph RATZINGER, „Kirchliche Bewegungen und ihr theologischer Ort“, Grundsatzreferat vor dem Weltkongress der Kirchlichen Bewegungen, Rom, den 27. Mai 1998, in *Weggemeinschaft des Glaubens – Kirche als Communio*, Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2002,

JOHANNES PAUL II., Ansprache an die Teilnehmer des Weltkongresses der kirchlichen Bewegungen, 30. Mai 1998.

BENEDIKT XVI., Botschaft von Benedikt XVI. an die Teilnehmer des II. Weltkongresses der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften, 22. Mai 2006.

BENEDIKT XVI., Ansprache an die Bischöfe, die am Studienseminar des Päpstlichen Rates für die Laien über die neuen kirchlichen Bewegungen teilnahmen, 17. Mai 2008.

P. Fidel GONZÁLEZ FERNÁNDEZ, MCCJ, *Los movimientos en la Iglesia*, Encuentros, Madrid, 1999

P. Gianfranco GHIRLANDA, SJ., «Le nuove esperienze associative», in *Esperienze associative nella Chiesa. Aspetti canonistici, civili e fiscali*, (Studi Giuridici CV), Libreria Editrice Vaticana, Vatikanstadt 2014

Im Oktober 2014

Arbeitsübersetzung des spanischen Originals (www.rcstatutes.org)